

Die Briefftaube im Dienste unserer Armee [Fortsetzung]

Autor(en): **Huber, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **1 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Eisenbahnzügen heranrollt, später in Autocamions weiter nach vorne gebracht wird und schliesslich ab den Fassungsplätzen auf den Truppenfuhrwerken oder Saumkolonnen bis zur Truppe gelangt, muss nun im Rayon der Kompagnie bis auf den hintersten Soldaten verteilt werden. Dieser letzte Prozess ist der wichtigste und im Kriege, übrigens schon in unsern Friedensmanövern, zugleich der schwierigste. Was nützte das Heranrollen ganzer Verpflegungszüge, wenn das Verteilen und nach Vorn bringen in die Linie misslingt? Bei dieser Ueberlegung tritt die Bedeutung des Verpflegungsdienstes in der Einheit klar zutage.

Das Tätigkeitsgebiet des Fouriers beginnt beim Bat.-Verteilungsplatz und erstreckt sich bis zum vordersten Soldaten in der Front. Unter Umständen ein ziemlich grosses Gebiet! Bei der Truppe auf dem Marsch stelle man sich den Bat.-Verteilungsplatz beim Küchentrain vor. Die Aufgabe des Fouriers ist nun, die Verpflegung für Mann und Pferd auf dem Verteilungsplatz zu übernehmen, sie zu der Küche (Fahrküche) zu leiten und ihre vorläufige Aufbewahrung (Magazinierung) anzuordnen. Sodann hat er die Zubereitung zu überwachen und schliesslich in Verbindung mit dem Feldweibel die Verteilung durchzuführen. Aus diesen drei Punkten:

Uebernahme u. Magazinierung, Zubereitung, Verteilung setzt sich der ganze Verpflegungsdienst zusammen.

Wie kann der Fourier dieser Aufgabe gerecht werden? In erster Linie muss er die Fäden fest in der Hand halten. Er muss den ganzen Verpflegungsbetrieb überblicken können, also über der Sache stehen. Täglich ist deshalb der erste Schritt der, sich ein genaues Bild über die Verpflegungslage zu machen:

- a. Welches ist die Verpflegungsausrüstung heute Morgen früh?
- b. Was wird heute davon verbraucht?
- c. Was ist zu ersetzen?

Diese Ueberlegungen hat sich der Fourier am Morgen früh zu machen. Daraus ergibt sich: Der Fourier ist grundsätzlicher Frühaufsteher. Nesthocker eignen sich nicht zum Fourierdienst! Gestützt auf die Ueberlegungen kommen die Vorbereitungen:

- a. *Für die Uebernahme der Verpflegung auf dem Verteilungsplatz.*
Vorbereitung der Gutscheine.
Vorbereitung der Bestellung für morgen.
Anordnungen betr. Packmaterialrückgabe.
Transportanordnung. Magazinierung. Fleischkörbe.
- b. *Zubereitung.*
Befehle an den Küchenchef.
Einkäufe an Gewürze und Gemüse.
Speiseplan.
- c. *Verteilung.*
Orientierung über die Tätigkeit der Truppe.
Anordnungen betr. Fassungszeitel in Verbin-

dung mit dem Feldweibel.

Anordnungen betr. die Verpflegung Abkommandierter, Kranker, Wache u.s.w.

Hat sich der Fourier in der Weise ein klares Bild über den Verpflegungsdienst des laufenden Tages gemacht, so kommt erst einmal die Orientierung des Kp. Kdtn. Es macht dem Vorgesetzten sicher Eindruck, wenn er vom Fourier am Morgen früh eine genaue Orientierung über den Verpflegungsdienst erhält. Das hat auch den Vorteil, dass allenfalls noch Korrekturen angebracht werden können. Ferner weiss der Fourier seine Anordnungen genehmigt, was ihm für die Ausführung gehörig den Rücken stärkt. Ist einmal diese solide Grundlage für den Verpflegungsdienst des Tages getroffen, so beginnt Schritt für Schritt die Ausführung. Dann gibt es kein Abweichen mehr. Auch wenn etwas dem Küchenchef nicht in den Kram passt. Der Fourier muss gerade hier alles aufwenden, um seine Autorität zu behaupten. Mit Nachdruck weise ich darauf hin, dass der Fourier alle diese Arbeiten selbständig und aus eigener Initiative auszuführen hat! Es darf nicht vorkommen, dass dem Fourier vom Einheitskommandanten Befehle erteilt werden müssen für Sachen, die zum täglichen Arbeitspensum des Fouriers gehören.

Aber auch für den Fall, dass einmal im täglichen normalen Verpflegungsbetrieb etwas nicht klappt, muss der Fourier gerüstet sein. Er darf einer sich bietenden Schwierigkeit nicht ratlos gegenüberstehen, sondern er muss wiederum selbständig und durch eigene Initiative zu handeln wissen. Das Ziel muss sein: „Die Mannschaft muss zu essen haben.“ Wie es erreicht wird, ist Nebensache. Die Hauptsache ist, dass es erreicht wird. Schema gibt es hier keines, der gesunde Menschenverstand muss walten.

Ich kann hier nicht näher auf den Verpflegungsdienst eingehen. Es soll nur in grossen Zügen die Tätigkeit des Fouriers als Verpflegungs-Unteroffizier geschildert sein. Wer einmal Einblick in die Verpflegungsgeschäfte der Einheit gehabt hat, der weiss, dass es keine dankbarere Aufgabe gibt, als eben die Besorgung dieses Dienstzweiges. Darunter verstehe ich nicht Dankbarkeit in Form äusserlicher Anerkennung, sondern jenes zufriedene Gefühl, welches nur durch stilles und selbstloses Wirken erweckt werden kann, das Sorgen für Kameraden, die eine schwere Pflicht zu erfüllen haben. Wir tun damit nicht nur unseren Kameraden Gutes, sondern was sie als Empfangende fühlen, das pflanzt sich in tausend Fäden zurück bis ins stille Kämmerlein manches grauen Mütterleins, das in stiller Dankbarkeit glücklich ist, wenn es ihrem „Jungen“ im Felde an nichts gebricht.

In diesem Sinne stelle ich mir das Wirken des Fouriers vor: Ideale Pflichtauffassung, ruhiger und überlegter Arbeiter, mit offenen Augen und gesundem Menschenverstand Beobachtender, als rechte Hand seines Kommandanten und als Kamerad seiner Kompagnie.

Die Briefftaube im Dienste unserer Armee.

Gefr. Huber Hdt., Lst. Cav. 12.

(Fortsetzung.)

Organisation.

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 27. August 1927 und durch die Verfügung des eidg. Militärdepartements vom 25. Oktober 1917 wurde der Briefftaubendienst in unserer Armee organisiert. Er un-

tersteht der Generalstabsabteilung, und können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes, sowie Mannschaften des Hilfsdienstes und Freiwillige, welche sich infolge

ihrer zivilen Tätigkeit als Mitglieder der Brieffaubenstationen besonders eignen, auf Vorschlag der Generalstabsabteilung zu denselben herangezogen werden. Bei einer Mobilmachung haben die Mannschaften bei der Generalstabsabteilung des Armeestabes einzurücken. Von hier aus erfolgt dann die Zuteilung von Detachements des Brieffaubendienstes zu den Divisionen, zur Besetzung von Festen, Brieffaubenstationen, den fahrenden Brieffaubenwagen, sowie zu den Dépôts. Im Mobilmachungsfalle werden die in Friedenszeiten nicht immer besetzten Wagen mit jungen Brieffauben sofort besetzt und angewöhnt, und wird es in 3—4 Wochen möglich sein, eine grössere Anzahl besetzter Brieffaubenwagen den Divisionen zur Verfügung stellen zu können.

Das Detachement d. Brieffaubendienstes im Armeestab

bildet die Reserve an Personal und Material von dem gesamten Dienstbetrieb, von hier aus erfolgt der Ersatz an Mannschaften, Ausrüstungsmaterial, die Evakuierung von Brieffaubenstationen in bedrohten Landesgegenden, die Beschlagnahme der Brieffauben derjenigen Brieffaubenzüchter, die keiner anerkannten Brieffaubenstationen angehören, schliesslich auch die Beschlagnahme von Taubenfutter, insofern dies nicht bereits vom Armeekriegskommissariat aus angeordnet wurde. Auch untersteht ihm die Besetzung in seinem Bereiche stehenden oder neu angelegten Brieffaubenstationen, sowie der ihm zugeteilten Brieffaubenwagen. Es unterhält ein Dépôt von Ausrüstungsgegenständen, Transportkörben, Meldehülsen, Blocks, Kontrollfussringen, Gerätschaften, Dienstformulare, Stempel und Futter, worüber eine Kontrolle und Inventar geführt wird, und von ihm alle diese Artikel auch bezogen werden können. Der Chef des Detachement ist zugleich Stellvertreter des Chef des Brieffaubendienstes der Nachrichtensektion der Generalstabsabteilung. Dieser teilt die Mannschaft in die verschiedenen Detachements ein, übernimmt den ganzen Dienstbetrieb; ihm untersteht auch die Ausbildung der Mannschaften, sowie das Einfliegen von Tauben nach bestimmten Richtungen, das Führen von Fluglisten und Stationsbüchern und ordnet den Ersatz und die Instandstellung des gesamten Materials an. Auch übermittelt er den Front- und Tages-Rapport.

Das Detachement der Division

steht in der Regel unter dem Kommando eines Subalternoffiziers oder eines Adjutantunteroffiziers, der für den geregelten Dienstbetrieb verantwortlich ist. Ihm untersteht:

Die Besetzung der ihm zugewiesenen Brieffaubenstationen.

Den Dienst bei den Brieffaubenwagen der Division.

Die Besetzung von Brieffaubenverteilungsstellen an der Front.

Die Ausbildung der Truppen in der Verwendung von Brieffauben.

Die Bereitstellung von Ausrüstungsgegenständen für die Verteilungsstellen an der Front, Ruhekäfig, Gerätschaften, Taubenfutter, die Transportanordnungen für die Brieffaubenwagen im Falle einer Dislokation der Division (Bespannung, Bahntransport, Autotransport).

Das Detachement des Brieffaubendienstes ist dem Divisionskommando unterstellt. Es stellt überall die Brieffaubenverbindung her, wo es die Verhältnisse erfordern. Bei längerem Aufenthalt am gleichen Orte

sind die Tauben zum Rückfluge von der Front abzurichten.

Der Chef des Brieffaubendetachment der Division hat täglich im Doppel dem Chef des Brieffaubendienstes im Armeestab Rapport zu erstatten über den Stand des Detachements, sowie dessen Tätigkeit. Er führt das Stationsbuch über die transportierten Meldungen, das Tagebuch über den Stand der Ausrüstungsgegenstände etc. Im Falle einer Dislokation setzt sich der Detachementschef mit dem Nachrichtenoffizier der Division über den Abtransport in Verbindung, um event. Zugtiere oder Wagen zur Ankupplung zu erhalten, oder dass sie per Bahn abtransportiert werden. Der Dienstbetrieb darf natürlich während den Vor- oder Rückwärtsbewegungen nicht unterbrochen werden, und wird daher nur staffelweise vor- oder rückwärts gerückt, um den letzten Wagen erst zurückzuziehen, wenn der Dienstbetrieb in der neuen Stellung aufgenommen ist. Auch untersteht dem Chef die Auswechslung der Tauben, denn die Tauben dürfen bei Trennung der Geschlechter nicht länger als 4 Wochen getrennt werden. Es ist darauf zu achten, dass in den hiezu benützten Räumlichkeiten die Tauben ihre Bewegung haben, damit die Flugfähigkeit erhalten bleibt.

Der Stationschef der fahrenden, wie der festen Brieffaubenstationen (gewöhnlich Wachtmeister oder Korporal) ist dem Detachementchef direkt unterstellt. Dem Stationschef liegen folgende Obliegenheiten ob:

Er bezeichnet die Wagen- und Schlagwärter.

Er ordnet die Ablösungen an.

Er besetzt die Schläge der Brieffaubenstation

im Falle ungenügend vorhandener Mannschaft.

Der Stationschef hat für die Möglichkeit der telephonischen Verbindung mit dem Detachementchef zu sorgen, und darf das Telephon nicht ohne Ordonnanz gelassen werden, damit die Verbindung und Uebermittlung der Meldungen sichergestellt ist. Auch der Stationschef führt ein Tagebuch über Material und Taubenbestand, sowie Listen über Trainingsflüge. Das Ausbessern des Transportmaterials ist ihm unterstellt.

Die Führer der vorgeschobenen Brieffaubenverteilungsstellen haben jederzeit mit dem Detachement der Division einerseits und mit den Abflugstellen der Truppenkommando in den vordern Linien andererseits Fühlung zu nehmen. Bei Abgabe von Tauben und Material an die Truppen, sind diese über die Behandlung und Verwendung der ihnen anvertrauten Tiere zu orientieren. Die Abgabe hat nur gegen Empfangschein zu erfolgen. Es kann auch vorkommen, dass die vorgeschobenen Verteilungsstellen zur direkten Abfertigung von Taubenmeldungen an das Divisionskommando in Anspruch genommen werden. Dies wird der Fall sein, wenn andere rasche Verbindungsmittel nicht zur Stelle oder unterbrochen sind. Für diesen Verkehr sind aber Tauben nur im Notfall zu verwenden. Der Führer einer Brieffaubenverteilungsstelle hat für den nötigen Stand von Tauben und Ausrüstungsmaterial rechtzeitig zu sorgen.

Die Detachement der Fortifikationen

haben die in den Befestigungen eingerichteten Brieffaubenstationen zu besetzen und deren Tauben zum Meldeflug abzurichten. Es fällt ihnen auch die Internierung auswärtiger Brieffauben für die Verbindung mit dem Landesinnern zu. Die Tauben müssen nach Geschlechtern getrennt und in besondern Räumlichkeiten eingeschlossen werden.